Mit amtlichen Schlußkursen. Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe Jahrg. 218 Nr. 24 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Zeitungsträger, Geschäftsstellen und alle Annahmestellen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Donnerstag, 29. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Fernrate 7801, Redaktion von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Herriot über Frankreichs Sicherheit

Die deutschen Verfehlungen

Frankreichs Außenpolitik

Paris, 28. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Herriot gab heute nachmittag in der Kammer eine umfangreiche Darstellung der Außenpolitik und behandelte dabei die Frage des Genfer Protokolls, der interalliierten Schulden und die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland, dann wandte er sich der Räumung der Kölner Zone zu. Das Genfer Protokoll bedeutet keine Bedrohung der französischen Sicherheit. Frankreich hat das Protokoll zunächst unterzeichnet und erwartet, daß es auch von den anderen Nationen ratifiziert werde. (Heftiger Widerspruch.) Er wies darauf hin, daß Verfehlungen Deutschlands bei der Vermehrung der Polizeibestände, der Neubildung des Generalstabes und der Herstellung von Kriegsmaterial festgestellt wurden. (!) Es gehöre ein seltener Mut und merkwürdige Wahrheitsliebe (!) zu der Behauptung, daß Deutschland in der Rüstungsfrage den Versailler Vertrag erfüllt habe. Außerordentlich großer Nachdruck werde auf die Tatsache gelegt, daß die Kontrollkommission einstimmig die deutschen Verfehlungen feststellte und englische Offiziere in verschiedenen Fällen in ihrem Urteil mitunter schärfer gewesen sind als die französischen Mitglieder.

Die Sicherheitsfrage

Berlin, 28. Januar.

Schon seit Tagen tauchen in der Londoner und Pariser Presse übereinstimmende Meldungen über ein angeblich bevorstehendes deutsches Angebot in der Sicherheitsfrage auf, das den Zweck habe, gleichzeitig den Konflikt um die Räumung der Kölner Zone und die Frage der Militärkontrolle endgültig zu regeln. Der „Matin" will sogar wissen, daß die Reichsregierung bereits am morgigen Donnerstag eine Demarche in dieser Angelegenheit bei den alliierten Vertretern in Berlin unternehmen werde. Diese Nachricht ist völlig unrichtig. Die Reichsregierung steht zwar dem Gedanken eines Garantiepaktes, wie ihn seinerzeit schon Reichskanzler Cuno vorgeschlagen hatte, durchaus sympatisch gegenüber und es ist Tatsache, daß auch in letzter Zeit in unverbindlicher Fühlungnahme von politisch interessierten Persönlichkeiten inoffizielle Anregungen gegeben worden sind. Sie berechtigen aber keinesfalls zu der Annahme, daß eine politische Aktion der Reichsregierung unmittelbar bevorstände. Das Sicherheitsproblem, dessen Bedeutung für die europäische Politik von der Reichsregierung durchaus gewürdigt wird, greift in alle für Deutschland lebenswichtige Fragen so tief ein, daß es unmöglich schon jetzt auf eine präzise Formel gebracht werden kann.

Die Botschafterkonferenz berät die deutsche Antwortnote

Berlin, 28. Januar.

Die „Börsenzeitung" berichtet aus Paris: Morgen findet eine Sondersitzung der Botschafterkonferenz statt, in der die deutsche Antwort auf die interalliierte Note in der Frage der Räumung der Kölner Zone beraten werden soll.

Die Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten

Berlin, 28. Januar.

Die Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten und den Kommunisten, welche sich nach der Versammlung der S. P. D. ereigneten, haben auf der Potsdamer- und Lindenstraße zum Teil recht schwere Verletzungen gezeigt. Auf Seiten des Reichsbanners sind bisher

über 20 Verletzte

festgestellt worden, während auf Seiten der Kommunisten in der Potsdamerstraße 5 Personen stärkere Verletzungen davongetragen haben. Die Kommunisten haben ihre Verletzten überall in Sicherheit gebracht, um sie den polizeilichen Feststellungen zu entziehen. Aus diesem Grunde läßt sich eine genaue Uebersicht über die Verletzten kaum herstellen. Nach Mitteilungen des Reichsbanners haben die Kommunisten die Ueberfälle planmäßig vorbereitet.

Massenaussperrungen in Hessen

Darmstadt, 28. Januar.

Heute wurden die streikenden Holzarbeiter, Sattler, Tapezierer usw. im ganzen Landesverband Hessen fristlos entlassen. Die Betriebe sind ab morgen, den 29. Januar geschlossen. Am 21. d. M. scheiterten die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern schwebenden Lohnverhandlungen, da die Forderung der Arbeitnehmer nicht im ganzen Umfang bewilligt werden konnte. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, am Freitag, den 23. Januar, die Löhne auf der Grundlage ihres Angebots auszuzahlen, wenn die Arbeitnehmer von Streikmaßnahmen absähen. Trotzdem am Freitag die höheren Löhne ausgezahlt wurden, brachen schon am Samstag früh die ersten Streiks aus. Die Arbeitnehmerorganisationen wurden aufgefordert, die Arbeit in den Betrieben spätestens am Mittwoch, den 28. Januar, wieder aufzunehmen. Da dies nicht erfolgte, wurden die Betriebe geschlossen.

Englische Kabinettssitzung

London, 28. Januar.

Heute vormittag fand eine öffentliche Kabinettssitzung statt. Die Fragen der interalliierten Schulden wurde erörtert. Wann die offiziellen Antworten der französischen Regierung zugesandt werden können, steht noch nicht fest. Der englische Schatzminister muß die ganzen Fragen noch eingehend prüfen. Churchill wird dann das Memorandum der englischen Regierung fertigstellen. Die Absendung ist nicht vor einigen Wochen zu erwarten.

Neue polnische Anschuldigungen gegen Danzig

Warschau, 28. Januar.

Der Senatspräsident Trompczynski sprach im Senatsausschuß für auswärtige Politik über Danzig und behauptete, die Danziger Importeure zahlten nur einen kleinen Teil der von ihnen zu entrichtenden Zölle. Durch den Völkerbund müsse die Beteiligung Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen abgeändert werden. Danzig unterhalte zweitausend Zollbeamte, nötig seien nur zweihundert. In Danzig befänden sich große deutsche Waffenlager.

Sunjatsen gestorben

Berlin, 28. Januar.

Der „Lokal-Anzeiger" widmet dem verstorbenen chinesischen Präsidenten den folgenden Nekrolog: Sunjatsen war der erste Präsident der chinesischen Republik, der eigentliche geistige Leiter der großen Umwälzung im Reiche der Mitte, die zum Sturz der Mandschus führte. Nach dem Tode der Kaiserinwitwe organisierte er 1911 die Revolution der Südprovinzen, von denen er zum Präsidenten gewählt wurde. Im Bunde mit General Yuanschikai setzte er die Abdankung der Dynastie durch und versuchte nun einen chinesischen Reformstaat ins Leben zu rufen. An den jüngsten Ereignissen in China soll er nicht unbeteiligt gewesen sein. Man sagt ihm nach, er erstrebte im Bunde mit Moskau die Vertreibung aller Weißen. Sicheres dürfte darüber jedoch erst die Geschichte lehren.

Rücktritt des litauischen Ministerpräsidenten

Berlin, 28. Januar.

Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, hat der litauische Ministerpräsident heute mittag sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Hochverratsverfahren gegen Fan-Noli

Skutari, 27. Januar.

Gegen den nach Italien geflüchteten Ministerpräsidenten Fan-Noli wurde ein Hochverratsverfahren eingeleitet. Es wird ihm vorgeworfen, bedeutende Gelder aus der Staatskasse entwendet zu haben. Ferner soll durch die Untersuchung aufgeklärt werden, ob Fan-Noli von der dritten Internationale große Geldbeträge erhalten habe, um die Zulassung einer Sowjetgesandtschaft in Tirana zu gestatten. Die Untersuchungen werden in Tirana geführt.

Erklärungen des Pressechefs des Pariser Auswärtigen Amtes

Paris, 28. Januar.

Der Pressechef des Pariser Auswärtigen Amtes erklärte dem Vertreter der Telegraphen-Union, daß die Antwortnote Stresemanns in amtlichen Kreisen den denkbar ungünstigsten Eindruck hervorgerufen habe. Er wies darauf hin, daß Verfehlungen Deutschlands bei der Vermehrung der Polizeibestände, der Neubildung des Generalstabes und der Herstellung von Kriegsmaterial festgestellt wurden. (!) Es gehöre ein seltener Mut und merkwürdige Wahrheitsliebe (!) zu der Behauptung, daß Deutschland in der Rüstungsfrage den Versailler Vertrag erfüllt habe. Außerordentlich großer Nachdruck werde auf die Tatsache gelegt, daß die Kontrollkommission einstimmig die deutschen Verfehlungen feststellte und englische Offiziere in verschiedenen Fällen in ihrem Urteil mitunter schärfer gewesen sind als die französischen Mitglieder.

Noch keine Lösung der Preußenkrise

Verhandlungen in Preußen

Berlin, 28. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Freitag soll nach dem Wunsche der schwarz-rot-goldenen Koalition die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen stattfinden und zwei Tage vor diesem Termine soll noch eine Einigung darüber erzielt werden, wer als Kandidat aufgestellt werden soll. Es dürfte feststehen, daß Herr Braun nicht wieder zurückzukehren gedenkt. Die Bemühungen, die darauf hinauslaufen, das Zentrum gefügig zu machen, dadurch, daß man ihm die Besetzung des Ministerpräsidiums anbietet, sind mit Eifer fortgesetzt, haben aber ein endgültiges Ergebnis nicht erzielt. Am Donnerstag tritt die Zentrumsfraktion erneut zusammen, um eine Entscheidung hierüber zu fällen, wenn sie sich nicht wiederum von den Linksparteien beeinflussen läßt.

Sollte es sich dazu entschließen, die Mehrheit der Demokraten und Sozialdemokraten aufrechtzuerhalten, dann werden die beiden Rechtsparteien in schärfste Opposition treten. Die Frage der Auflösung des Landtages rückt damit näher und rückt in den Vordergrund. Es ist selbstverständlich, daß die Parmatwahlen keinen guten Ausgang versprechen. Morgen vormittag finden Verhandlungen über die Ministerwahl und die eventuelle Auflösung des Landtages statt. Da für diesen Beschluß eine Mehrheit von 226 Abgeordneten notwendig ist, die nicht allein von rechts aufgebracht werden kann, so ist der Ausgang ungewiß.

Beginn der völkischen Tagung der Deutschnationalen

Berlin, 28. Januar.

Im Reichstag nahm heute die zweite völkische Woche der Deutschnationalen Volkspartei unter der Leitung des Abgeordneten Gräf, Thüringen, ihren Anfang. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Winckler, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, worauf Freiherr von Vietinghoff-Scheel einen Vortrag über das Thema „Völkischer Staat" hielt.

Auf der völkischen Tagung der Deutschnationalen Volkspartei sprach als zweiter Redner zu dem Thema „Völkischer Staat" der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Freytag-Loringhoven. Nachmittags folgte eine längere Aussprache. Der morgige Tag ist dem Thema „Deutsches Recht" gewidmet.

Die Abreise Trendelenburgs

Paris, 28. Januar.

Staatssekretär Trendelenburg reist heute abend 9 Uhr nach Berlin ab. Während seiner Abwesenheit werden die Verhandlungen ruhen. Auch die Unterkommissionen können, da die Verhandlungsgegenstände erschöpft sind, keine weiteren Sitzungen abhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501292-16/fragment/page=0001

Eine Etatrede des neuen Reichsfinanzministers

Berlin, 28. Januar.

Die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags wurde mit einer Etatrede des Reichsfinanzministers von Schlieben eröffnet. Der Minister zeigte im einzelnen, wie es nur durch das unter dem Zwang der Not eingeführte System der Kontingentierung der Reichsausgaben, in Verbindung mit der günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen gelungen sei, die Finanzwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Der Minister gab dann einen Ueberblick über das Aufkommen des Zoll- und Steuerwesens, aus dem sich Mehreinnahmen von ungefähr 1860 Millionen ergaben, von denen dem Reiche rund 880 Millionen verblieben. Zusammen mit den Einnahmen aus der Münzprägung ergab sich für das Reich insgesamt eine Mehreinnahme von 1200 Millionen Mark. Nach Deckung des sich aus dem Reichshaushaltplan für 1924 ergebenden Fehlbetrages hat das Reich bis jetzt immer noch einen Ueberschuß von 940 Millionen Mark. Der Minister gab dann über die Verwendung der Ueberschüsse Auskunft und erklärte, daß diesen Verpflichtungen des Reiches gegenüberstehen, deren Höhe die Ueberschüsse noch um etwa 140 Millionen Goldmark übertreffen. So wie die Dinge zurzeit überblickt werden können, werde das laufende Haushaltsjahr 1924 am 31. März 1925

ohne Defizit abschließen.

Die Behauptung, daß das Reich im Golde schwimme, entbehre jedoch jeder inneren Berechtigung. Das Ergebnis der abgeschlossenen Finanzperiode sei lediglich eine Atempause für die Entwicklung der Reichsfinanzverwaltung, und die Möglichkeit des Abtragens der dringendsten Schuldverbindlichkeiten.

Der Finanzminister berührte dann die

Beamten- und Aufwertungsfrage.

Er stellte fest, daß die Beamtenschaft als wichtigste Stütze des Staates jederzeit dienstfähig und dienstfreudig erhalten werden müsse. Er kündigte eine zweite Aenderung der Personalabbau-Verordnung an. In der Aufwertungsfrage bezieht sich der Finanzminister auf die Erklärung der Reichsregierung. Die Aufwertungsfrage dürfe nicht allein in fiskalischem Interesse behandelt werden. Auch die Förderung sozialer Gerechtigkeit müsse unter Wahrung des Fortbestandes der wirtschaftlichen Kräfte erfüllt werden. Die Aufwertung müsse in dem Leistungsvermögen der Wirtschaft ihre Grenze finden. Wie sich die Regierung die Lösung der Aufwertungsfrage denke, werde aus dem dem Reichstag zugehenden Gesetzentwurf zu ersehen sein. Jedenfalls müsse die Lösung für die Wirtschaft endgültig sein. Ein Anspruch auf Berücksichtigung sei ferner denen anzuerkennen, die unter dem Zwang der Rechtsvorschriften noch in der Zeit der Geldentwertung öffentliche Anleihen erworben haben.

Der Finanzminister besprach dann die Einnahmeseite des Etats. Sie sei abhängig von der künftigen Steuergesetzgebung. Die Steuergesetze würden in den nächsten Tagen dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen. Sie sollten nicht größere Steuerleistungen aus der Wirtschaft herausziehen, sondern die aus der Inflationszeit stammenden übermäßigen Belastungen abbauen und auf den wirklichen Ertrag der Wirtschaft Rücksicht nehmen. Schwierig sei die Frage der Umsatzsteuer. Es würde zu prüfen sein, ob nicht im System der Länder und Gemeinden eine Aenderung zu erfolgen habe. Der Finanzminister schätzte die Steuereinnahme für das kommende Rechnungsjahr und auch für das folgende auf rund 6 Milliarden, von denen aber zwei Milliarden für die Länder und Gemeinden bestimmt sind. Aber auch die Reparationslasten dürften nicht vergessen werden. Die fortdauernden Ausgaben würden in den nächsten 5 Jahren kaum unter 2500—2700 Millionen jährlich zu halten sein. Neue Ausgaben könnten ständig hinzutreten. Der Gesamtbedarf des Reiches werde mit etwa 4 Milliarden im Jahre 1925 beginnen und bis zum Jahre 1930 auf mindestens 4900 Millionen steigen. Das sei

ein außerordentlich trübes Bild.

Ueber die Gesamtaktion zur Entschädigung der Bevölkerung an Ruhr und Rhein werde dem Reichstag bald eine eingehende Denkschrift vorgelegt werden. Der Reichsfinanzminister betonte zum Schluß, daß Deutschland der Gefahr eines neuen finanziellen Zusammenbruches nur entgehen könne, wenn man auf der einen Seite durch baldige Verabschiedung der Steuergesetze, ohne die Wiedergesundung der Wirtschaft zu gefährden, dem Reiche, den Ländern und Gemeinden gebe, was sie zum unmittelbaren Lebensbedarf benötigten und sich auf der anderen Seite bei der Beratung der Anträge zum Etat und der sonst gestellten Anträge diejenige Beschränkung auferlege, die zur dauernden finanziellen Gesundung des Reiches unerläßlich sei.

Ex-Reichskanzler Bauer und die Barmat

Der preußische Untersuchungsausschuß für die Barmat-Affäre

Berlin, 28. Januar.

Nach der Mittagspause legte der Vorsitzende im preußischen Untersuchungsausschuß für die Barmataffäre Dr. Leidig dem Vertreter der Staatsbank die Frage vor, wie der Status des Staatsbank-Barmatkonzerns sich am 1. Januar 1924 sich dargestellt habe. Finanzrat Brekenfeld erwiderte, daß die Gesamtschuld der Firma Barmat an die Seehandlung am 1. Januar 1924 14½ Millionen Goldmark betrug. Auf eine deutsch-volksparteiliche Anfrage, ob außer dem Empfehlungsschreiben der Herren Bauer und Gradnauer für Barmat später weitere Fürsprache eingelegt worden sei, gab Präsident Schröder ein Schreiben des Abgeordneten Heilmann (Soz.) an den Finanzminister von Richter bekannt, in dem Heilmann den Minister bittet, seinen Freund Barmat dem neuen Präsidenten der Staatsbank zu wohlwollender Berücksichtigung zu empfehlen. Präsident Schröder erklärte dazu, daß er sich in seiner Geschäftsführung durch dieses Empfehlungsschreiben ebensowenig beeinflussen lasse, wie durch ähnliche Empfehlungen in anderen Fällen.

Abgeordneter Deerberg (Deutschnat.) stellte dann die Frage, ob Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß außer dem Schreiben Heilmanns unmittelbare Besprechungen politischer oder bedeuteter Persönlichkeiten mit dem damaligen Präsidenten Dombois stattfanden, in denen sich diese Persönlichkeiten für die Kreditgewährung an Barmat einsetzten. Präsident Schröder erklärte, daß ihm darüber nichts bekannt sei.

Die Freunde Barmats

Zu der Frage, wie Barmat nach Preußen gekommen ist, und zu sonstigen einleitenden Bemerkungen erhält ein Vertreter des preußischen Innenministeriums das Wort, der zunächst ein Schreiben des Privatbüros des Ministers Severing vom 23. November 1920 verliest, das an den zuständigen Referenten gerichtet war, und in dem es unter anderem heißt:

„Der Minister wird von dem Reichskanzler Bauer gebeten, sich dafür zu interessieren, daß der Familie Barmat, die der holländischen Gesandtschaft angehört (!), auf ihrer Durchreise von Rußland durch preußisches Gebiet nach Holland keine Schwierigkeiten bereitet werden."

Auf diese Zuschrift hin ist am 24. November 1920 der bekannte Erlaß ergangen. In Anbetracht der Zuschrift und in Anbetracht der Persönlichkeit, so führt der Vertreter des preußischen Innenministeriums aus, bestanden keinerlei Bedenken gegen einen solchen Erlaß, vor allem keine Zweifel an der Richtigkeit der Angabe, daß die Familie Barmat der holländischen Gesandtschaft angehöre. Eine Nachprüfung ist in diesem Falle nicht erfolgt; einmal wegen der Persönlichkeit, von der die Empfehlung ausging.

Abg. Ruschke (Dem.): Ist bei der Ueberschreitung der Grenze nicht nachgeprüft worden, welche Ausweispapiere im Besitze der Familie Barmat waren?

Ministerialdirektor Dr. Abegg: Darüber befindet sich kein Vermerk in den Akten.

Abg. Ruschke: Ich habe begründeten Verdacht, daß der ukrainische Paß, in dessen Besitz Barmat war, bereits vor dieser Zeit ein Visum erhalten hat, und zwar vom Polizeipräsidium Charlottenburg. Ich bin im Besitz eines Briefwechsels mit dem früheren Reichskanzler Bauer. Ich habe in diesen Briefen im Jahre 1920 den damaligen Reichskanzler Bauer auf den Charakter der Familie Barmat aufmerksam gemacht.

Dr. Abegg: Nach dem Zusammenbruch der Gebrüder Barmat ist die Angelegenheit im Ministerium erörtert worden und wir haben beim früheren Reichskanzler Bauer angefragt, wie es möglich war, daß diese Empfehlung zustande kam, und wir er mitteilen konnte, daß es sich um „Angehörige der holländischen Gesandtschaft" handle. Darauf hat Herr Bauer erwidert, daß er eine solche Mitteilung nicht gemacht habe, es müsse wohl ein Irrtum an anderer Stelle vorliegen, ihm sei schon damals bekannt gewesen, daß die Barmats nicht holländische Staatsangehörige sind. Auch beim Auswärtigen Amt haben wir angefragt. Das hatte sich tatsächlich mit der Angelegenheit befaßt. Es ist auch von Herrn Bauer angegangen worden und ist darüber unterrichtet gewesen, daß es sich nicht um holländische Staatsangehörige handelte.

Abg. Ladendorff (Wirtschaftl. Vg.): Ist dem Ministerium bekannt, daß bereits das deutsche Generalkonsulat in Holland am 9. Oktober 1919 das Auswärtige Amt direkt vor den Barmats warnt, und daß es in dieser Warnung Barmat nicht bloß als „unreellen Geschäftsmann", sondern als „Lump und Betrüger erster Klasse" bezeichnet und sich beruft auf einen Brief von 1917, in dem damals schon das Generalkonsulat der Niederlande das Auswärtige Amt gewarnt hat?

Dr. Abegg: Von diesen Vorgängen ist dem Ministerium des Innern nicht das geringste bekannt gewesen. Der Erlaß ist ohne weitere Vorgänge herausgegangen.

Vors. Dr. Leidig: Wir werden aufzuklären versuchen, ob wir eine falsche Angabe über die holländische Staatsangehörigkeit Barmats zurückzuführen ist. Wir werden darüber den Herrn Bauer, Herrn Severing und dessen Privatsekretär Fräulein Rosenheim hören müssen.

Abg. Dr. Deerberg (Deutschnat.): Bereits am 22. Mai 1923 ist Barmat von der deutschen Gesandtschaft im Haag der Wunsch des Reichspräsidenten ein Dauervisum vermerkt für die Monate ausgestellt worden.

Abg. Schwering (Ztr.) beantragt, den Minister Severing, Privatsekretärin des Ministers, Fräulein Rosenheim, Reichskanzler a. D. Bauer und Herrn v. Stockhammer vom Auswärtigen Amt vor den Ausschuß zu laden, um diese Personen über die Angelegenheit der Empfehlung der Barmats und die Durchreise durch deutsches Gebiet zu vernehmen.

Der Ausschuß beschließt auf Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Leidig (Dtsch. Vp.), die Vernehmung der in dem Antrag Schwering genannten Personen, zu denen auch Frhr. v. Malzahn zu laden werden soll, soweit sie imstande sind, zu erscheinen, am 29. Januar, nachmittags 6 Uhr, vorzunehmen und wendet sich dann der Frage zu, wie die Barmats ihre Einreise nach Deutschland vollzogen haben.

Ein Vertreter des Innenministeriums gibt auf Grund von Ermittlungen beim Polizeipräsidium darüber Auskunft. Es handelt sich dabei um die vier Brüder Julius, Salomon, Efraim (Gerschel) und Isaak Barmat. Julius Barmat ist am 29. Mai 1922 aus Amsterdam mit einem vollgültigen Reisepaß eingereist. Am 26. April 1922 beantragte Julius Barmat für sich, seine Ehefrau und seinen Sohn die Aufenthaltsbewilligung und berief sich dabei auf Empfehlungen einer Reihe von deutschen und holländischen Firmen, darunter der Amsterdamer Ex- und Importgesellschaft und der „Anaximo" und legte weiter ein Empfehlungsschreiben des Reichskanzlers Bauer vor, das am 26. Mai 1922 ausgestellt ist. Auf Grund dieser Unterlagen hat das Polizeipräsidium dem Julius Barmat bis auf weiteres die Aufenthaltsbewilligung erteilt. Auch als am 27. Juli 1923 sämtliche Aufenthaltsbewilligungen der in Deutschland lebenden Ausländer nachgeprüft wurden, hat das Berliner Polizeipräsidium auf Grund der vorliegenden Empfehlungen die Aufenthaltsbewilligung für Julius Barmat verlängert.

Abg. Ruschke (Dem.) stellt ausdrücklich fest, daß der vom Büro des Reichspräsidenten befürwortete Sichtvermerk für Julius Barmat auf drei Monate, den der Abg. Deerberg (Dtsch.) erwähnt hatte, auf Anfrage eines damals im Büro des Reichspräsidenten beschäftigten Landtagsabgeordneten erteilt worden ist.

Reichskanzler a. D. Bauer schreibt:

„Berlin, 12. Mai 1923.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf Grund einer Anregung des Herrn Direktor J. Barmat der mit Ihnen wegen Diskontierung von Wechseln verhandelt hat, teile ich Ihnen mit, daß Herr Barmat mir seit vielen Jahren als ein zuverlässiger, kreditwürdiger Geschäftsmann bekannt ist, der seine Verbindlichkeiten stets prompt erfüllt hat. Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn es Ihnen möglich wäre, ihm entgegenzukommen."

Der Brief des Gesandten Dr. Gradnauer, der mit dem Vorsitzenden der sächsischen Gesandtschaft versehen war, enthielt gleichfalls eine Empfehlung des Direktors J. Barmat von der „Anaxima". Dr. Gradnauer weist darauf hin, daß unter seinem Ministerpräsidentschaft in Sachsen das sächsische Wirtschaftsministerium umfangreiche Geschäftsbeziehungen zu Barmat unterhalten und sich wiederholt lobend über die Zuverlässigkeit und Kreditwürdigkeit Barmats ausgesprochen habe.

Finanzrat Brekenfeld äußert sich hierauf über die Geschäfte der Preußischen Staatsbank mit Barmat. Die Geschäftsverbindung wurde im Mai 1923 aufgenommen auf Grund vom Empfehlungsschreiben, die mit dem gleichen Datum vom 12. Mai 1923 vom Reichskanzler a. D. Bauer und dem sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer eingingen. Die Briefe waren an den damaligen Staatsbankpräsidenten v. Dombois gerichtet.

Trunse Nachfolger Trotzkis

h. Kopenhagen, 28. Januar.

Zum Chef des höchsten Kriegsrates der russischen Sowjetrepublik wurde als Nachfolger Trotzkis General Frunse ernannt, zum Chef der Ostseeflotte der ehemalige Uhrmachergeselle Matrose Zow.

Die Fliege im Bernstein

45] **Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem.**

Insoweit wäre ja für uns nichts zu fürchten gewesen, denn Afrika ist weit und eine für Europäer nicht eben gesunde Gegend; des Pudels Kern aber war die Mitteilung, daß Max der Heimlichkeit überdrüssig war, und daß er gelegentlich eines erhaltenen Urlaubs zur Ordnung dieser Angelegenheit nach Rom kommen und daselbst in den ersten Oktobertagen eintreffen wollte.

Hier komme ich damit auch auf den Brief meiner Nichte, den Sie, kluge Dorothee, in dem Geheimfach Ihres Sekretärs fanden. Sie haben dieses so genau beschrieben, daß es keine Mühe machte, dazu zu gelangen. Weniger diskret als Sie, habe ich diesen unbeendeten, vergessenen Brief gelesen; er ist vom Vorabend unserer Abreise von Rom datiert, was sein Zurückbleiben erklärt. In diesem Briefe warnt Thea ihren Verlobten vor uns. Wir würden im Hinblick auf die uns zufließenden Gelder nie eine Verlobung mit ihm gestatten, dessen sei sie ganz sicher. Ihr Vater habe sich von unserer Beredtsamkeit bei der Wechselgeschichte blenden lassen — sie nicht.

Onkel Kasimir und Tante Modesta seien Böse, die ihr Vater im seligen Vertrauen und in der Meinung, uns eine Genugtuung zu schulden, zu Gärtnern gemacht; es sei viel weiser, ihre Großjährigkeit abzuwarten, als den vergeblichen Versuch zu machen, bei uns etwas in dieser Richtung zu erreichen.

Liebe Dorothee! Es ist keine Schande, überlegenen Geistern zu weichen, aber von ein paar kleinen Mädchen durchschaut zu werden, das schmerzt!

Es war ein ernster Kriegsrat, den ich mit meiner Frau nach dem Eintreffen des Briefes aus Afrika hielt, denn die drohende Ankunft des „Max" mußte alle unsere Pläne über den Haufen werfen. Einen schleunigen Abbruch unserer Zelte und die Flucht ins Undekannte erlaubten unsere Mittel nicht, die durch die großen Ausgaben der letzten Zeit, des Begräbnisses von Thea und unserer Rückreise nach Italien, nahezu erschöpft waren. denn, die neue Rate für den Unterhalt Theas war erst am ersten Oktober fällig. Und wenn Max in Rom erschien konnte er doch nicht mit Ihnen getäuscht werden, und wenn Thea tot und begraben war, und Max und die Welt erfuhren es — was konnte das uns nützen? Weniger als nichts, falls nicht ein Testament Theas da war, das uns zu ihren Erben einsetzte.

Wir hatten uns ja längst in der Handschrift Theas geübt, um die Quittungen für den Empfang ihrer und unserer Gelder aus der Verwaltungskasse unterzeichnen zu können; meine Frau brachte die Nachahmung am besten zuwege, da ihre Schrift der Theas annähernd ähnlich war.

Sie schrieb denn auch das erforderliche Testament. Ich zweifelte aber, ob es in dieser Form Gültigkeit haben würde In unserer angeborenen Bescheidenheit haben wir uns jedoch nicht etwa die ganze Masse des Erbes selbst testiert; die Klugheit ließ uns mit einem Drittel zufrieden sein, was entschieden glaubhafter war, und die beiden anderen Drittel vermachten wir großmütig der bekannten Matthaeus-Linz-Stiftung für arbeitsunfähige Vergleute, und trösteten uns damit, daß auch unser Drittel uns schon zu reichen Leuten machen mußte.

Um ganz sicher zu gehen, war es wünschenswert, diese letztwillige Verfügung notariell beglaubigen zu lassen, was jedoch bei einem römischen Notar nicht zu riskieren war. Wir machten daher auswärts einen Besuch und fuhren zu diesem Zweck nach Viterbo. Das war an jenem Tage, an dem wir Sie, meine arme Dorothee, „versehentlich" einschlossen.

Ach es wird mir schwer, zu gestehen, daß wir es tatsächlich mit vollster Absicht taten, denn es lag ja so unendlich viel daran, daß Sie auf Trinita de' Monti nicht als die im Palazzo Roccasanta wohnende Dorothee von Ammerland erkannt werden konnten. Aus diesem Grunde hatten wir auch Ihren Brief dahin nicht absenden können. Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß auch Ihre anderen Briefe aus den gleichen Rücksichten statt auf die Post in den Kamin wandern mußten.

Ahnungslos, daß Ihnen ein anderer Weg offen stand, erreichten wir in Viterbo alles, was wir gewollt Meine Frau stellte sich dem Notar als die Erblasserin vor und legitimierte sich durch den Paß unserer Nichte, in dem ich das Geburtsjahr entsprechend korrigiert hatte. Wir gaben an, auf der Durchreise zu sein, und meine Frau sprach von einer hochgradigen Nervosität die sie zwänge, ihre Angelegenheiten zu ordnen, und ich trat nur als begleitender Freund auf.

Die Sache ging ohne Schwierigkeiten vonstatten; meine Frau unterschrieb das mitgebrachte Testament, das weislich nur drittelte, ohne Summen zu nennen, die wir ja auch gar nicht genau hätten angeben können, zwei Zeugen kleckten ihre Namen darunter, der Notar schrieb sein Sprüchlein dazu, stempelte den Bogen, nahm sein Honorar in Empfang und entließ uns mit dem Wunsche, daß die Erblasserin noch viele gesunde Jahre erleben möchte, was meine Frau mit melancholischem Kopfschütteln und ahnungsvollen Worten erwiderte.

Nachdem nun alles in schönster Ordnung war, hatten wir Zeit gewonnen, um einige Tage vorübergehen zu lassen, bis der Notar in Viterbo vielleicht in den Zeitungen die Notiz „ein" konnte, daß die Matthea Linz ihre Ahnungen nicht vergeblich gehabt. Die italienischen, besonders aber die römischen Zeitungen bringen solche Nachrichten aus der Fremdenwelt in ihren Mauern mit besonderer Vorliebe und damit mußte auch gerechnet werden. Vielleicht las er diesen Trafch nicht, vielleicht aber doch, und darin lag eine gewisse Gefahr, besonders wenn die Reporter sich über die „junge reiche Erbin" hermachten.

Nun durften wir aber schon ein wenig leichtsinnig sein und uns die Ausgabe für einen gemeinsamen Ausflug mit Ihnen gönnen. Bei dieser Gelegenheit muß ich leider einen Irrtum von Ihnen berichtigen, werteschätzte Dorothee: Sie haben in Tivoli meiner Frau das Leben nicht gerettet, sondern Sie im Gegenteil in Ihren Sturz mit hineingezogen. Denn Modesta gab Ihnen an jener gefährlichen Stelle den Stoß, der Sie in die Schlucht befördern sollte, und Sie, in der Meinung, meine Frau sei ausgeglitten und falle auf Sie, umklammerten sie und rissen sie mit sich! Daß Ihre Geistesgegenwart Sie beide dann ausgleich rettete, soll Ihnen gern zugestanden werden; meine Frau wollte und konnte Ihnen jedoch diesen Eingriff nicht verzeihen, denn was auch sonst ihre glänzenden Eigenschaften sein mögen, sie ist nachtragend.

Ach, wir haben eben alle unsere schwachen Seiten!

Ich übergehe den Schluß unseres Zusammenseins. Es kam ja so ganz anders als wir gedacht, und die Schuld daran trage ich durch meine Humanität, die mir nicht erlauben wollte, Sie meuchlings die Weltreise ins unbekannte Land antreten zu lassen. Ich habe immer eine unüberwindliche Abscheu vor der feigen, hinterlistigen Tat gehabt, ich habe nun einmal keine Brutusnatur, wie ich sie in Tivoli zu meinem größten Schmerze an meiner Frau erkennen gemußt. Sie handelte ohne mein Vorwissen und hat mir damit einen schmerzlichen Stoß versetzt.

Ich betone das ausdrücklich, liebe Dorothee, damit Sie mir damit keinen Vorwurf machen können, denn mir liegt ja so viel an Ihrer guten Meinung.

Jetzt freilich sehe ich ein, daß meine humane Gesinnung ein Irrtum war; indes, was hätte mir die Brutustat genützt, wenn Sie nachher doch als Dorothee von Ammerland und nicht als Thea Linz anerkannt worden wären — nämlich von dem Herzog Poggio Laureto! Und darin schließe ich einen letzten und einzigen Vorwur für Sie, bis zum Ende, Verehrte und Liebwerte!

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501292-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 29. Januar.

Kaufmannsgericht

Von dem inneren Leben in einem Geschäftshause, mag es noch so kleiner sein, erfährt der Fernerstehende meistens nichts. Ein solcher Betrieb gleicht ja einer Familie, die Streitigkeiten und Zwistigkeiten am besten unter sich zum Ausgleich bringt. Würde es doch auch dem Ruf einer Firma nicht schaden, wenn irgendwie Auffälliges über sie weiteren Kreisen zur Kenntnis käme.

Doch wie im Privatleben sich nicht alles friedlich beilegen lässt, so wird es auch in Betrieben dieser Meinung — so auch im Kaufmannsleben. Mancher beruhigt sich erst, wenn ein Gerichtsurteil seinen Fall entschieden hat. Glücklicherweise sind es verhältnismäßig nur wenige Firmen, die diesen Weg betreten. Diese wenigen sind dafür — sagen wir — Stammgäste des Kaufmannsgerichtes. In regelmäßigen Abständen erscheinen sie immer wieder vor dem Richter. Manche lassen sich sogar eher einen Verrichtsbeschluß pfänden, ehe sie ihren Verpflichtungen nachkommen.

Das Kaufmannsgericht setzt sich zusammen aus einem ständigen Vorsitzenden — Geh.-Rat Finger oder Syndikus Dr. Lange — und zwei Beisitzern aus dem Kaufmannsstande. Eingabe des Klägers wird verlesen und dann durch Rede und Gegenrede der Parteien der Tatbestand gefunden. Soweit möglich, wird ein Vergleich zwischen Kläger und Beklagten versucht. Kommt ein Vergleich nicht zustande, so wird ein Urteil schließlich herbeigeführt. Leider fehlt es noch an einem Sitzungszimmer. Während der Besprechung, die geheim ist, müssen alle das Zimmer räumen. Die Entscheidungen haben Gesetzeskraft.

Vor Verhandelt werden nur Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Angestellten. Meistens handelt es sich um Zeugnisse, deren Ausstellung für den Angestellten ungünstig sein kann oder tatsächlich nicht, wie die aus irgend einem Grunde verweigert werden; hauptsächlich aber sind es Gehaltsfragen, die dem Gericht zur Entscheidung vorliegen, sei es, daß es Einbehaltung oder Nachzahlung für unrechtmäßig oder wirklich zu Unrecht zu erhaltender Geldsumme in Frage steht.

Es hatte eine unserer Schokoladenfabriken einen Reisenden wegen Diebstahl angestellt. Es war ein früherer Schauspieler — der Verhandlung kam es zur Sprache, daß keiner der Reisenden kaufmännisch gebildet sei. — Späterhin wurde sein Gehalt gekürzt. Er glaubte darin eine Anerkennung seiner Tätigkeit zu sehen. Nebenbei hatte man ihm gleich beim Antritt der Stellung einen Kredit von 800 Mark eingeräumt. Mitte November wurde ihm jedoch gekündigt, zum 31. Dezember. Indes soll in den ersten Tagen dieses Monats die Versicherung gegeben sein, die Kündigung sei nur eine Formsache; er bleibe im Dienste der Firma; nur müsse er statt der tariflichen vierteljährlichen Kündigung sich mit einer monatlichen einverstanden erklären. Er ging zunächst darauf ein, widerrief aber nach Besprache mit einem Rechtsanwalt und verlangte jetzt Nachzahlung des Gehaltes bis zum 31. März. Das Gericht entschied zu seinen Gunsten.

Ein Zigarrenhändler, der schon recht oft mit dem Kaufmannsgericht zu tun gehabt hatte — „alle Ihre Reisenden kommen hierher", erklärte ihm der Vorsitzende — hatte wieder einmal Reisenden angenommen. Zunächst war dieser nur auf Probe angestellt. Es gelang ihm auch, manchen Abschluß zu erzielen und manchen neuen Kunden zu gewinnen. Doch die Beschwerdeführung von Seiten des Geschäftsinhabers, namentlich die Kundenlisten anbetraf, ließ soviel zu wünschen übrig, daß er nach ungefähr drei Wochen ohne weiteres aufhörte. Der Kaufmann versuchte umsonst alles, ihn festzuhalten, und klagte gegen ihn auf Schadenersatz. Doch er mußte sich belehren lassen, daß bei dem Neuerwerb von Kunden davon nicht gut die Rede sein und eine Probeeinstellung jederzeit täglich gelöst werden könne.

Eine ebenfalls dem Gericht bereits bekannte Firma hatte eine Kontoristin eingestellt, sie aber ohne Einhaltung der Kündigungsfrist plötzlich entlassen. Als sie ihr Gehalt verlangte, wurde ihr Antwort: sie werde es erhalten, wenn sie bereit sei, als Kontoristin wiedereinzutreten. Die Gehaltsansprüche wurden in einem früheren Termin auf dem Vergleichswege geregelt. Doch wurde ihr ein Zeugnis vorenthalten mit der Begründung: gegen sie Klagen liege ein Strafantrag vor. Die Auszahlung des Gehaltes mußte durch den Gerichtsvollzieher erzwungen werden. Zum heutigen Termin, der die Entscheidung wegen des Zeugnisses bringen sollte, blieb der Betreffende einfach fern.

Derartige Menschen gibt es überall; und sie sind, wie gesagt, glücklicherweise nur vereinzelt im Kaufmannsstande zu finden. Aber diese einzelnen schaden doch dem Ganzen.

— **Das 25jährige Dienstjubiläum** feiert am 1. Februar der Fachkreisen allbekannte Betriebs-Ingenieur Karl Michael, Leiter des technischen Betriebes beim Städtischen Elektrizitätswerk Halle a. S., wohnhaft Holzplatz 81.

— **Ausländstudien der Universität.** Der zweite Vortrag findet heute, Donnerstag im größten Hörsaal statt und bringt den Schlußteil des Vortrages von Prof. Dr. Salger, über „China, Korea und Ostasiens." Karten bei Hothan.

— **Severin Eisenberger,** einer der bedeutendsten Pianisten, kommt am 4. Februar wieder einen Klavierabend mit wertvollem Programm. Karten bei Hothan.

Volkswirtschaft

Das westsächsische Braunkohlengebiet

Im Sitzungssaale der Kreishauptmannschaft Leipzig fand am Dienstag eine Versammlung von Vertretern von Behörden, Gemeinden, der Industrie, des Handels und der Arbeitnehmerschaft statt. Auch das Finanz- und Wirtschaftsministerium sowie die Reichsbankdirektionen Dresden und Halle waren vertreten.

Geheimrat Dr. Dietrich, der Leiter der Kreishauptmannschaft, begrüßte die etwa 70 erschienenen Teilnehmer, ging auf den Zweck der Versammlung ein und bemerkte, daß es untunlich wäre, wenn nun in einseitiger Weise die einen oder anderen Interessen mit Nachdruck vertreten würden. Oberster Grundsatz müsse bleiben: gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessen. Es bestehe zwar schon ein sogenannter Zweckverband, aber mit Gründungen allein komme man nicht weiter. Als erste Notwendigkeit bezeichnete dann Geheimrat Dietrich die Gründung folgenden Ausschüsse: 1. Gesetzgebung und Finanzierung; 2. Industrie und Siedlung; 3. Freie und Grünflächen; 4. Verkehr und 5. Berg- und Tiefbau.

Oberbaurat Makowsky von der Kreishauptmannschaft hielt alsdann den einleitenden Vortrag, in dem er etwa folgendes ausführte: Wenn man die Entwickelung unserer Stadt beobachtete, insbesondere unsere Großstädte beobachte, so wird man finden, daß die Städte sich zu großen Kultur- und Industriezentren ausbilden. Diesem Wachstum der Städte sind aber unüberbrückbare Schranken gesetzt; die Städte in Deutschland können sich nicht so ausdehnen wie die amerikanischen Städte. Als Ausgleich für Sachsen hat die Grenzen gezogen, bis zu welchen die sächsischen Städte sich ausdehnen können. Das Gesetz hat Vorteile, aber auch Nachteile. Das Gesetz regelt nicht die verkehrs- und wirtschaftlichen Beziehungen der Städte. Es ist also eine Lücke im Gesetz, und die neuesten Bestrebungen gehen nun dahin, diese Lücke auszufüllen, indem man die Verkehrs- und Wirtschaftsfragen mit regelt. Es sollen die Flächen in bezug auf ihre Verwendung schon im voraus bestimmt werden durch Aufstellung von Plänen, wie sie bereits für das Ruhrgebiet bestehen. Nachdem jetzt ein großer Teil Oberschlesiens uns verloren gegangen, wertvolles Gebiet mit Bergbau im Westen besetzt ist, haben viele Industrien das Bestreben, nach dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet auszuwandern.

Es müssen deshalb Verkehrslinien für die Eisenbahn, Autos und Kanäle geschaffen werden. Daneben sind Flächen für die Landwirtschaft frei zu halten, denn mit dem Kohlenabbau wird gleichzeitig eine große Zunahme der Bevölkerung erfolgen, für die Nahrung und Wohnung geschaffen werden muß. Alle diese Fragen sind in einem Ortserweiterungsplan von der Kreishauptmannschaft geklärt worden, es müssen aber jetzt noch in diesem Plan die Interessen der kohlenabbauenden Unternehmen berücksichtigt werden. Es handelt sich darum, daß dort, wo große Kohlenflöze vorhanden sind, diese nicht nutzlos liegen bleiben.

Bürgermeister Lange-Borna erklärte, wenn auch Borna, nachdem es zum Mittelpunkt des Braunkohlenbergbaues geworden sei, hinsichtlich der Bevölkerung zugenommen habe, so bestünden andererseits große Nachteile. Es sei schwer, ein Grundstück für die Bebauung freizubekommen. Diese einseitige Stellung der zuständigen Stelle dürfe nicht dazu führen, daß Borna Licht und Luft genommen werde. Großes Gelände, das der Stadt die Ansiedlung von Industrien ermöglicht hätte, habe man ihr einfach für den Kohlenabbau weggenommen.

Ministerialrat Kirsch vom Finanzministerium erwiderte, daß die Aussprache die Interessen von Leipzig und Borna in den Vordergrund gestellt habe. Er möchte darauf aufmerksam machen, daß bei der Beratung des Bebauungsplans die allgemeinen Interessen des Volkes und die Wirtschaftsinteressen zu berücksichtigen seien. Man müsse mit den

Kohlenschätzen haushälterisch verfahren,

denn sie seien nicht so hoch, wie die Allgemeinheit sie annehme. Und wenn gesagt werde, bei der Industrie bestehe das Bestreben, nach Mitteldeutschland abzuwandern, so müsse dafür gesorgt werden, daß mit den Kohlenschätzen haushälterisch verfahren wird. Das sei der Standpunkt des Finanzministeriums, das in erster Linie die volkswirtschaftlichen Interessen vertreten müsse. Das Ministerium sei bereit, durch Hingabe von Mitteln an dem Bebauungsplan mitzuarbeiten, und zwar nach der Richtung hin, daß es durch Bohrungen die Kohlenlagerungen feststellen läßt, dann erst könne die Frage beantwortet werden, welches Gelände freigegeben werden kann.

Reichsbahnoberrat Pursche-Halle gab für die Reichsbahndirektion Halle die Versicherung der Mitarbeit an dem Wirtschaftsplan ab. Reichsbahnoberrat Bauer-Dresden bemerkte, man werde versuchen müssen, unter Wahrung der Interessen der Reichsbahn auch die Interessen der Stadt Leipzig und der ländlichen Gemeinden zu berücksichtigen. Sachverständige sollten den Ausgleich der Interessen herbeiführen. Rittergutsbesitzer Refardt-Großpösna betonte, daß der Landbund Leipzig zur Mitarbeit bereit sei, die Landwirtschaft werde stark in Mitleidenschaft gezogen werden; mancher Landwirt werde von seiner Scholle vertrieben werden, dafür müsse er natürlich Ersatz erhalten.

Geheimrat Müller vom Ministerium des Innern führte aus, es werde nicht zu vermeiden sein, daß heute bei Aufstellung von Bebauungsplänen weitgehende Interessen zu berücksichtigen seien, und das werde auch nicht anders, wenn auch das Baugesetz eine Aenderung erfahre. Wie weit die Grenzen gehen, lasse sich noch nicht sagen, da der Landtag großen Einfluß darauf habe.

Für den Verband sächsischer Industrieller begrüßte Dr. Mehl die Schaffung der Ausschüsse für Industrie und Siedlung, denn es würde schon jetzt von der Industrie als unangenehm empfunden, daß die Arbeiterschaft zuweilen zwei Stunden Weges bis zur Arbeitsstelle zurückzulegen habe.

Der Vertreter der Handelskammer Leipzig, Kaufmann Dorhauer-Leipzig, schlug alsdann die Wahl eines Zentral- oder geschäftsführenden Ausschusses vor. Es wurde beschlossen, daß die Kreishauptmannschaft sich an die maßgebenden Verbände usw. wenden solle, damit diese die Namen der Vertreter für den Ausschuß der Kreishauptmannschaft mitteilen. — Der Name Wirtschaftsplan wurde umgeändert in „Siedlungs- und Wirtschaftsplan für das westsächsische Braunkohlengebiet."

Eichpflicht landwirtschaftlicher Betriebe

Der Landwirt ist im Sinne der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl. S. 349) als Gewerbetreibender und sein Betrieb als eichpflichtig anzusprechen.

Der jeweilige eichpflichtige Verkehr eines bestimmten Landwirts hängt nicht von der Größe des Besitztums, auch nicht von dem Umfang seiner Erzeugnisse ab; die Eichpflicht ist vielmehr bestimmt:

1. durch das tatsächliche Vorhandensein von Meß- und Wiegevorrichtungen, die für den jeweiligen landwirtschaftlichen Betrieb geeignet sind, und

2. dadurch, daß der Beteiligte aus der Landwirtschaft einen Erwerb zieht, der es mit sich bringt, daß solche Meß- und Wiegevorrichtungen nicht nur zu gelegentlichen Veräußerungen, sondern regelmäßig benutzt werden.

Die Regelmäßigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes ist durch die Wiederkehr der Ernte gegeben. Wenn also ein landwirtschaftlicher Betrieb so groß ist, daß er zur Bestreitung der Bedürfnisse des Beteiligten ausreicht, so ist dadurch die regelmäßige Verwendung von Meß- und Wiegegeräten an sich schon bedingt, denn der Landwirt ist nach unserem gegenwärtigen Kulturzustande auch auf andere als selbsterzeugte landwirtschaftliche Erzeugnisse angewiesen. Er wird auch regelmäßig von seinen Erzeugnissen veräußern, um das zu kaufen, was er nicht selbst erzeugt (Kleidung, Saatgut, Dünger, Maschinen usw.), um Steuern aufzubringen u. dergl. Erst wo der Betrieb so gering wird, daß der Beteiligte seine Bedürfnisse nicht ganz aus der Landwirtschaft zu decken vermag, sondern zu seinem Erwerb noch andere Arbeit (als Tagelöhner, Handwerker oder dgl.) zu suchen genötigt ist, kann unter Umständen die Befreiung von der Eichpflicht in Frage kommen.

Aber auch hier müssen die Verhältnisse nach Lage des Einzelfalls geprüft werden. Wenn der Beteiligte beispielsweise einzelne Erzeugnisse in einem Umfang erzeugt, der über das Maß des eigenen Bedarfs regelmäßig hinausgeht — wie beim Verkauf von Erträgen des Meiereibetriebs (Milch, Butter usw.), der Vieh-, Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischerei, des Obst-, Gemüse- und Weinbaues, der regelmäßigen Anmästung von Schweinen u. dergl. —, so liegt auch in diesen Fällen ein eichpflichtiger Verkehr in Ausübung eines Gewerbes im Sinne des § 22 M.-G.-O. vor, und die Verpflichtung zur Eichung und Nacheichung erstreckt sich mithin auf alle Meßgeräte, die für den Verkauf der Erzeugnisse bereit gehalten werden. Dies gilt namentlich für Fortbeamte, Geistliche, Lehrer und ähnliche Personen, die aus Dienstländereien einen Erwerb ziehen.

Ist die Eichpflicht eines Betriebes festgestellt, so ist der Besitzer verpflichtet, die vorhandenen Meß- und Wiegegeräte auch dann eichen und fristgemäß nacheichen zu lassen, wenn er sie angeblich nur im inneren Betriebe benutzt. Bedingt ist die Eichpflicht nach § 6 M.-G.-O. schon dadurch, daß die Geräte bereit gehalten werden, d. h., daß sie jederzeit im eichpflichtigen Verkehr Verwendung finden können. Somit sind auch die Meßgeräte nacheichpflichtig, die im allgemeinen dem Abwägen der Futter- und Düngemittel dienen, aber jederzeit für den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse bereit stehen und benutzt werden können.

Deutsche Petroleum-Akt.-Ges., Berlin. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Umstellung des Aktienkapitals von 150 Mill. Mark auf 24 Mill. Mark. 21,6 Mill. R.-M. Stammaktien und 2,4 Millionen R.-M. Vorzugsaktien. Im Zusammenhang mit der Interessennahme der Berliner Städtischen Gaswerke, Akt.-Ges., wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Friedrich Minoux, Rud. Schlichting, Ingenieur Jul. Fabian und Ad. Schmidt. Ueber den Geschäftsgang berichtete Generaldirektor Dr. Stauß, daß man in den im Auslande und Hannover neu niedergebrachten Bohrungen fündig geworden sei. Große Gewinne seien aus den Neuanlagen vorerst allerdings nicht zu erwarten. Hingegen könne das Geschäft im Petroleumhandel, besonders im Benzin- und Schmieröligeschäft, durchaus befriedigen.

Zum Verkauf der Kaliquote von Mansfeld an die Anti-Wintershall-Gruppe erfahren wir, daß die Kaliquote der Mansfeld Akt.-Ges., die für den 31. Dezember vorigen Jahres auf 23,7633 Tausendstel bezifftert wird, von Salzdetfurth erworben worden ist mit der Absicht, sie auf die übrigen Mitglieder der gegen Wintershall zusammengeschlossenen Gruppe zu verteilen. In welcher Form die Verteilung vor sich gehen wird, darüber sind sich die Beteiligten zurzeit noch nicht endgültig schlüssig geworden.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum. In der Verwaltungsratssitzung wurde die Papiermarkbilanz per 30. September 1924 und die Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Oktober 1924 vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 1923/24 kommt eine Dividende nicht in Frage. In der Eröffnungsbilanz erscheinen unter den Aktiven die Werksanlagen mit 82,1 Millionen Rm., unter den Passiven das Aktienkapital mit 56 Millionen Rm. und die Rücklagen mit 16 258 994 Rm. Das Aktienkapital soll im Verhältnis von 10:7, von nominal 80 Millionen M. auf 56 Millionen Rm. zusammengelegt werden.

Mühlenwerke Möller, A.-G., Kassel. Die Generalversammlung genehmigte die Reichsmark-Eröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 60 Mill. M. auf 360 000 Rm. unter Bildung einer Rücklage von 10 510 Rm. Die Lage des Unternehmens hat sich im allgemeinen etwas gebessert, doch hängt die weitere günstige Gestaltung von den allgemeinen Verhältnissen ab.

Umschlagstarife für Binnenhäfen. Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages hat einen Antrag angenommen, wonach bei der Reichsbahngesellschaft darauf hingewirkt werden soll, daß für die Binnenhäfen in Bayern zwecks Beschleunigung Wasserumschlagstarife in einem Umfange eingeführt werden, daß sie einen Ausgleich gegenüber den Ausnahmetarifen der Seehäfen bedeuten. Die Staffelung der Eisenbahntarife soll so durchgeführt werden, daß sie der geographischen und wirtschaftlichen Lage Bayerns gerecht wird.

Elbeschiffahrt. Am 26. und 27. Januar trafen die Kähne Nr. 17, 61, 474, 2362 und 8797 in Aken ein.

Aufhebung der Lieferungssperre. In der Generalversammlung wurde mit 600 gegen 111 Stimmen beschlossen, die seit annähernd drei Wochen von der Glasbläservereinigung Lausch a und Umgegend verhängte Lieferungssperre wieder aufzuheben. Die Forderung, daß die Bestellungen und Abrechnungen durch die Verbandsleitung laufen, wird fallen gelassen. Dagegen soll die Freiheit des Eigenversands den Erzeugern verbleiben. Die Lieferung zum neuen Tarif, der eine rund 29proz. Preiserhöhung vorsieht, kann sofort einsetzen.

Größerer Absatz der Pilsener Brauindustrie. Der Gesamtabsatz der Pilsener Brauereien hat sich im abgelaufenen Jahre gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Absatz des Bürgerlichen Brauhauses betrug im Vorjahr 640 614 Hektoliter gegen 486 251 Hektoliter im Jahre 1923 und 412 568 Hektoliter im Jahre 1922. Der Umsatz der ersten Pilsener Aktienbrauerei stieg von 120 549 und 117 487 auf 126 681; die Böhmische Pilsener Brauerei A.-G. hat im Jahre 1924 jedoch nur 91 329 gegen 91 454 im Jahre 1923 und 84 734 Hektoliter abgesetzt, und auch der Absatz der Pilsener Genossenschaftsbrauerei ist von 87 883 im Jahre 1922 und 82 376 (1923) auf 77 174 im abgelaufenen Jahr zurückgegangen.

Leipziger Börse vom 28. Januar

	28. 1.	27. 1.
Abca	3,50	3,50
Lpz. Hyp.-Bk.	7,70	7,60
Sächs. Bk.	70,50	71.
Hall. Pfänner	18,60	18,9
Mansfeld	5,9	5,75
Oelsnitz	110,0	93.
Eilenburg	21.	22.
* Zimmermann Halle	56,75	55,50
Germania Chemn.	4,1	4,2
Hartmann Chemn.	28.	26
Kirchner	34.	34,75
Peniger	5.	5 —
Brettler	20 —	19,50
Sachsenwerk	142,0	140,0
Schönherr	19,10	8,90
* Schub u. Salzer	158.	158,—
Sondermann	0,40	0,35
Woton	6,—	6 —
Köllmann	7,20	7,20
Zimmermann Chemn.	2 —	2.
Gottl. Jute	14 —	14.
Chemn. Spinne	8,75	8,75
Dürkeldt	2,10	2.
Reichenbach	19 —	19
Gera Jute	20 —	21.
Kamma Bautzch	4,8	4,80
Köbh	14,00	14,0
* Lpz. Baumwolle	141.	141,0
Lpz. Kammgarn	15,25	15. —
Lpz. Spinn	8,—	9 —
Lpz. Tricot	5. —	4,9
Lpz. Wolle	122,0	120,0
* Meriane Kamma.	90,50	91 —
Mitte Baumwolle Sp	100.	—
Mitte Baumw. Web.	27,75	27.
Nordd. Wolle	72,75	73,50
Kamma Hartbau	92,50	92,50

	28. 1.	27. 1.
Stöhr	64,90	64,90
Kertitofe	2,60	2,70
* Thür. Wolle	108,5	108,7
Tittel u. Kr.	50. —	5,50
* Trenkner	87,50	80,—
Vermsdh	9,90	9,90
Vogtl. M. W.	10,20	10,20
Malz Schleudig	55 —	53. —
Wurz Kunstm.	4,10	4. —
Wanz. Zucker	26,50	26,75
Dahl. Zucker	24	24,—
* Körbisdh. Zucker	124	127,0
Rositz Zucker	48	48,50
Chemn. Rasiert	90,75	90,50
Fröllwitz	15. —	15,25
Karadie	17.	17,25
* Färb. Glauchau	96 —	92,50
Herter	1,50	1,50
Hoffelb	7.	6,95
Emold u. Riebl.	1. 8.	10,80
Landl u. Kuffner	8,80	8,80
Piano Zimm.	11,25	11,—
* Lindner	90.	90. —
* Rauchw. Walther	112,5	108,0
* Stinner	93. —	93. —
Zachl Werk	2,90	2,90
Schmeder	7,30	7,30
Thür. Gas	14,12	14,10
Prebitz A	240	240
Prebitz B	1100	1200
Prebitz C	830	810
* Hohburger Luxzy	115,0	115,0
Limrit Steina	9,50	9,50
Emil Finkau	18,30	18,50
Dermatoid	90,5	90. —
Altenburger Handkräft.	1,60	1,60
Ver. Chem. Heil	8,40	8. —

Die mit * versehenen Papiere werden zu Goldkursen gehandelt.

Wertbeständige Anleihen

	28. 1.	27. 1.
6 % Ank. Roggenm.	6,90	7,95
5 % Sd. Bd. Pfdl. Kredit	12.	12. —
5 % Serr. Pr. St. G. Pfl.	1,90	1,90
Serr. Roggenanl. *	7. —	6,9
5 % Prov. Sr. Pl. W. Kr.	2,85	2,86
4 % Braunschw.-Han Hyp. Rag.	—. —	— —
Dresd. Kurkient. Grund. Kltr.	18,10	15,10
6 % Elektro-Zweckverb.	2,85	2,85
7 % Ev. Landesk. Anl. alt	7,90	7,95
7 % do. do. neu	7. —	7. —
5 % Franks. Pfandbr. Pl. Gold	1,79	1,79
5 % Gotha Grdk.	69. —	70.
Großraum. Hann. A. R.	12,9	
Großr. Mannh. Kohl.	12,25	12,25
5 % Hes. Pr. Rp. A.	6,60	6,90
Kur- u. Neum. Rogg.	6.	6,25
Landsch. Kentr.-Pfdbr.	5,85	5,90
5 % Lpz. Hyp. Pl. Gold	1,79	1,79
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	6,50	6,50
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	6,60	6,60
5 % Meinin. Hyp. Pl. Gold	1,77	1,77
5 % Neckar Gold Anl.	67. —	67,75
5 % Nordd. Grundk. Pl. Gold	1,78	1,78

	28. 1.	27. 1.
Oldenb. Regg.-Anw	23,25	23,10
Ostpr. Pl. Kolle	—. —	10,90
Pr. Schente. Gold	1,75	1,79
5 % Pr. Ctr. Bdcr Gold	76,60	75. —
4 % Sächs. Gold Komm.	—. —	—. —
4 % Sächs. Landesk. Anl.	6,05	6,16
5 % do. Roggen-Komm.	5,88	6.
5 % Preuß. Kalisyn. Anl.	4,12	4,15
5 % do. Roggenm.-Anl. *	6,85	6,85
5 % Schl. Bdkr. Kogn. *	6.	6,05
10 % vor-sächs. landschaft. Gold-Pfdbr.	94,50	94,25
5 % Rhein-Main-Donau G.	68,75	68. —
5 % Sch.-West. Bdkr. Rog.	—. —	—. —
5 % do. Rogg. Komm	—. —	6. —
5 % Roggenrentenbr. G.	5,88	5,90
Sächs Bank.-Pfl. † do. Aufsg. 8 †	2,18	2,15
do. Aufsg. 4 †	2,10	2,20
do. Aufsg. 4 †	2,15	2,15
5 % Sächs. Landb. Rogg.	6,95	6,10
5 % Schles. Bdkr. Gold	1,78	1,79
Schles. Bdkr. Rogg.	5,80	5,82
5 % Schim.-H. Gl. L. Gd. A	—. —	—. —
5 % do. Bdkr. Nrd. Rgg	6,55	5,65
6 % Thür. ev. Bdkr. Rogenm.-Anl	6,80	6,90
5 % Westh. Bdkr. Gold	1,71	1,79
5 % Westfälische Prov.-Kohle 23	11. —	11. —
6 % do. Rgg. Pfdbr.	7,40	7,45
6 % Zuckerkredibk. Gold	73,50	73,50

11 Bill. M. p. Tonne = Bill. M. p. Zentner. 2 Bill. M. p. 100 kg Kl. p. 60 kg. Bill. p. 1 g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501292-16/fragment/page=0003

Ungarische Schutzzollforderungen gegen Pilsener Bier. In der letzten Zeit wurde in Ungarn, wie aus Budapest berichtet wird, ein scharfer Kampf des Brauereiinteresses gegen ausländische Biere, hauptsächlich gegen das Pilsener Bier, geführt. Wie bekannt, war die Einfuhr ausländischer Biere nach Ungarn bis vor kurzem verboten. Durch die Aufhebung des Einfuhrverbotes leidet die ungarische Braunindustrie, die in der Qualität wie in den Preisen mit den Auslandsbieren nicht konkurrieren kann. Infolgedessen fordert das Brauereiinteresse eine hohe Besteuerung der ausländischen Biere.

Sowjetparadies. Die Petroleumpreise in Rußland sind gegenüber der dem Kriege auf das Doppelte gestiegen. Das Pud kostet im Großhandel 2 Rubel 47 Kopeken gegen etwa 1 Rubel 20 Kopeken 1913. Diese Preissteigerung zeigt deutlich, wohin die Sowjetwirtschaft führt, denn Rußland verfügte über recht erhebliche Petroleumquellen. Daß gerade der ärmste Teil der Bevölkerung darunter zu leiden hat, ist ersichtlich, wenn man den Mindestbedarf an Petroleum für eine Arbeiterfamilie im Vergleich setzt zum Lohneinkommen. Die Zeitschrift „Aserbeidschanische Naphthaindustrie" hat genaue Untersuchungen über den Petroleumverbrauch der russischen Bevölkerung in 24 großen Städten angestellt, wobei festgestellt worden ist, daß der Preis für 30 Pfund Petroleum 9,7 des monatlichen Arbeiterbudgets ausmacht, mit anderen Worten, der Arbeiter muß heute 18 Stunden oder 2 Tage und 2 Stunden arbeiten, um sich eine kümmerliche Beleuchtung seiner Wohnung zu verdienen.

Maschinenfabrik Eßlingen, A.-G., Eßlingen. Die Generalversammlung wird über die Rm.-Bilanz und die Umstellung im Verhältnis von 10:1 beschließen.

Wertpapiere.

Berlin, 28. Jan. An der Schluß- und Nachbörse machte sich für Montanwerte weiteres Interesse bemerkbar. Essener Steinkohle 100,5, Rheinstahl 63,75, Mannesmann 75,75, Phoenix 114,5, Köln-Neuessen 120. Die übrigen Werte waren uneinheitlich. Am Markt der Schiffahrts-, Elektro- und der chemischen Werte ist eine leichte Abschwächung eingetreten, die lediglich bei den Elektrowerten der Rhein-Elbe-Union größeres Ausmaß annahm. Von Automobilwerten waren im freien Verkehr Benz am meisten gesucht. Am Markt der Kaliwerte zeigt sich Interesse für Kali Aschersleben 18,25. Maschinen-Aktien waren teilweise abgeschwächt. Heimische Renten sind noch weiterhin bei stabilen Kursen gesucht.

Frankfurt, 28. Jan. Die Börse eröffnete wieder fest, besonders für Montanwerte, von denen die Werte des Otto-Wolff-Konzerns im Vordergrund standen. Phönix 69, Rheinstahl 65, ferner Badn. Anilin 33,5, Höchster Farben 28,4, Diskonto-Gesellschaft 19,25. Im Freiverkehr: Api 2, Becker Stahl 1,5, Becker Kohle 7,5, Benz 5,5, Brown Boveri 1,625, Hansa Lloyd 1,55, Krügersdorf 11,125, Petroleum 20,375, Ufa 13,5 und Kabelwerke Rheidt 7,75.

Hamburg, 28. Jan. Die Tendenz war überwiegend fest bei ruhigem Geschäft. Von Schiffahrtsaktien gewannen Paket 0,5, Süd 0,15 Prozent, Schantung plus 0,5, Ostasien minus 0,15 Prozent. Von heimischen Industriepapieren höher Alsen Zement 1, Chemische Rendsburg 1, Deutsche Leder 0,1, niedriger dagegen Schwartauer Honig 1 Prozent. Kolonialwerte fest, Anleihen schwächer.

Leipzig, 28. Jan. (Freiverkehr.) Hansa Dampfer Heckert —; Kammgarn Silberfix. 0,8; Leh Armstrong Traktor Apag —; Polack Gummi 2,68; Riesaer Bank 0,1; Buckau 7,75; Zörbig Bank 0,185.

Ostdevisen.

Berlin, 28. Januar. Bukarester Geld 2,20, Brief 2,24, Warschau Geld 80,60, Brief 81, Kattowitz —, Riga Geld 80,41, Brief 81, Reval —, Kowno Geld 41,295, Brief 41,505, Prag Geld 79,85, Brief 80,65, Lettland und Estland geschlossen, Wien Geld 40,99, Brief 41,41, Posen geschlossen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann; für Politik und Unterhaltung: Erich Seßlerin; für Volkswirtschaft, Wirtschaft und Handel: Theodor Nordhausen; für Wertpapiere, sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin Bücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Berliner Börse vom 28. Januar 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Mill. PM	27.1.	28.1.
Dt. Dollarb.	90.30	90.5
27.1. 28.1.		
DWert A32	94.75	94.75
35 kl.	100	100
35 gr.	94.75	94.75
PatchSKG	20	20
K23	2.02	1.95
K24	3.60	3.30
D.Rohr-An	0.81	0.79
do. do.	4.05	0.97
do. do.	1.6	0.98
do. do.	1.46	1.35
*Zeppelin	102	99
Schutzgeb	5.90	5.4
D.Sp.-Anl	0.81	0.54
Prinzess A	1.29	1.15
do. do.	1.37	1.10
do. do.	1.25	1.00
Bayr. Anl	1.05	0.97
do.Eisb.Pl	3	2.9
Hmb.S.-R.	3.43	3.29
do.R.A19	0.16	0.16
dodo.07-14	2.80	2.65
*Hess Anl	1.42	1.4
do.St A.19	0.66	0.63
do. St.-R	3.36	3.12
Berliner23	—	—
do. 29	—	—
Chlth.89.99	—	—
Frankf.M.	—	—
Köln	—	—
Mn St-A 14	—	—
Potsdi1919	—	—
Berl. neue	0.63	0.61
do. do.	1.10	1
Ldd.Ctr. a	18.25	17
do.L.C. b	19.25	17
Ostpr3 a	—	—
Pomm. a	—	—
Prov. L. D	17.75	—
Pr. Ztrast.	—	—
do. do.	45	—
Sächs.Anl a	13	11.80
Schl.Ind a	16.5	16.5
do. A. a	16.6	16.5
Wpr.rit.a	4.6	5.3
do.neul a	—	—
do.ritt.IBa	—	—
do.neul a	5.25	5
Anatolier	12.75	12.12
do. II	9.62	9.6
Dt. Ottafr	10.6	10.37
Kam.EIB	20.1	20.1
N.-Guinea	239	275
Otav-Bahn	29.70	29.25
OstUngar	27.5	—
Salt.u.Ob.	68.5	67.75
Canada	42.25	46

	27.1.	28.1.
Brschw.L.	85	83
Hbat.-Blk	74.75	74
Hall.-Hett.	3	22
Schant.-B.	3.1	4.10
A.Lu.Stbl	97.75	98
El.Rotob.	90	90.75
Arge Da.	—	—
Dt.Asat.D	33	33.25
H.A Pak	32.5	32.25
Hb.A Rd	1.6	1.5
H.Stand.	52.75	53
Hansa D.	3.6	3.30
Ro.and-L.	14.1	14.5
Schles.Bkw	4	4.10
V Elbeschi.	17.25	17
BEI Werke	7	7.4
Barm.Bkv.	1.62	1.7
B. Byn W	0.4	4.12
Berg.M.B.	0.41	14.5
Berl.H.-G	173.75	171.5
do Byn.B	2.6	2.9
Braschw.Kr.	0.7	0.7
Chem.Bkv	—	—
Com.u.P.B	6.62	6.62
Danz.Priv.	1.3	1.3
Darmst.Bk	14.37	14.25
Dt.-As B.	20	21.5
Deutsch B	13.37	13.5
Dt.Hyp.-B	9	9
Dt. Uebs.	4	114
Disc.Ges	19.12	19.3
Dresd.Bk.	9.4	9.4
EasCred.A	2.1	2.2
Gothf.Ctbk	7.75	8
Hall.Bkv	—	1.6
Hb Hy. B.	12.5	12.5
Leips.Cred.	3.5	3.5
Meingif.-B	2.5	2.5
MitldC-B	1.9	1.9
Ndd Gdkb B	0.22	9
Oesterr. B.	1.6	1.6
Oest Cred	97	10.6
do. I.Anth	—	—
do.Depfm.	0.7	0.7
do Rot.G.	0.37	8.5
do.M.Schw	0.75	9
Pfälz.Hyp	63.75	63.75
do. Pfdbr	19	—
Rh. Cr.-B	3.6	3.6
do. Wstl.B	9.75	9.75
Sächs.Bodr.	5.37	5.4
Westf.Pr	5.5	5.9
Wien.Bkv.	87	87
Wien.U.B.	8.25	8
Berl Kindl	88	85.5
Dt.Dierbr.	14.5	14.4
Engelhdt.	43.9	43
Friedrich.	—	—
Landrée W	26.25	16.5
Löwen-Br.	100	99
Schultb.-P.	37.12	37.12
Dortm. A.	0	93.62
Duss.Hörkel	0	63.25
GlückGels	4/M	44.5
HeidBkrei	0	10.1
Holsten	0	57.5
Kiel. Schl.	0	28.5
Leips. Rie	0	20.5
Lindener	0	31
Reichelbr	0	27
v. Tucher	0	31.5
AschLeder	0	4.6
do. Spinn	0	2.4
Akkum. F	0	69.75
Adler P.-Z	0	16
Adl.G.	0	1.6
Adlh. Glas	0	24
Adler-W.	0	3.87
Ad.Opel	0	127.5
A.-G.f.B-A	0	68.5
A.-G.f.B-A	0	0.9
A.-G.f.Bu	5T	8.12

	27.1.	28.1.
A.G.f.Ver	0	0.5
Alexandw	25	5.25
Alf.-Dell	0	1.5
Alf B.Ham	20	18.6
Alfr Fl.-G	0	13.6
do V.-A	6	6
do Lit. B	0	5.12
Alfr Pfau	0	4.4
Allen P.Z	0	1.62
Amme, Gi	0	6.5
Ammendorf	0	2.4
Anh.Gr.-G	100	143.8
Anh.Kohl	0	37.5
Ankerwerk	15/M	83.75
Annah St.	0	50.75
Annener G	15	13
Archimed	65	—
Aschaff. P	5M	31
Asch.Mb w	25	41.8
Asch.Pap.	0	21
Aug.Riebe	0	33.25
Baiske M	0	6.25
B f B u.H.	0	3
Baumjarn	0	80
Bayerw.W	50	36
Bertr&Co	1M	0.9
Bast.A.G	0/M	18.2
Bast A.G	40	7.6
Bang K W	—	—
Bauten-P	125	1.6
Dt Hyp.-B	0	11.6
Dt. Uebs.	4	21
do.Spielgf.	0	6.5
do. Spgigl.	0	12
do. Stolus.	60	39.1
do.Tel.Kab	0	8.6
do.T u St.	0	6.7
do.Wollw.	0	7.7
do.Eisenb.	0	6.9
Dinn.H.W.	—	—
F Dippe Ma	1	1.4
Dortmunder	0	4.1
Donersmk.	0	135
Döring u.L	0	5.25
Dr.Gudeman	0	1.5
Drdn.B.-G	0	13.5
do.Gardin.	0	8.6
do.Schilling	0	3.75
Dürener M.	0	126.5
Dürkopp	0	18.6
Dux.Bkv	0	1.5
do.Eisenb.	0	2.5
do.Maschb	0	77.1
do.Zucker	0	2.6
Dyn Nobel	0	13.5
Eckert M.	16/M	101
Eggst.Saw	15/M	12
Eichb.Brk	1M	1.9
Eisenbwk	2 B	13.4
Eisers.A.-G	0	4
Eisg.Vrbh.	0	9.1
Eaw.Meyen	0	1.5
ElberfFarb	0	28.25
Elektr.Lief	0	1.625
do. Liefer.	0	112
do.W.Lieg	0	107.5
do. L.u.F.	25	9.1
Elitewerke	50	2.2
Eis.B Wolff	0	9.9
Elsn.J&C	50	24.8
ESt.Ulrich	1M	3
Kdmd.Sp.	100	28
Erlangerbr	0	127.75
Esmen. W.	0	4.4
Esch w.Bk.	14	144
essen.Stbl.	80	97.75
Excelsiflar	0	10.5
Fab.Bielatz	0	18.5
Fahrlrw.	35	6.3
Faulk.L.C	100	5.8
f.kat.Carp	100	19.25
Fuinj. Sp.	0	15
Felten&Gu	0	90.5
Felten & Guilleaume	0	47.75
Gelsenk. Bergw.	0	104
Th. Goldschmidt	0	25.5
Görlitzer Waggon	0	5.4
Gothaer Waggon	0	4.75
Hackethal	0	3.7
Hammersen	0	21.125
Hannover Waggon	0	0.125
Harpener	0	101.6

	27.1.	28.1.
Charlottb	0	110
Ch.F Buck	0	26
Ch.Grieshm.	0	26
Ch.Ortman	0	13.5
do.v.Heyd	0	4.37
do.Mlchs-G	0	14.5
do. Weiler	0	25
do.Fb.Gel	0	13.75
do.W.Alb.	0	60
Ch.Spinn.	0	6.5
R.Chillger	100	6.2
Conc.Ch.F	30	46.6
do. Spinn	0	4.2
Cor Fab.	60	5.75
Crollwitz	140	14.75
Daimler	0	5.6
Delmenh.	0	21.75
Dess. Gas	0	8.87
Dt.Atl.Tel	7	26.12
Dt. Lux B.	80	97
do Nidl.Tr	0	20.62
do.Sdda.T	5	—
do.Asphalt	0	7.2
do.Bahnbau	0	51.12
do Ph.-G	0	8.5
do. Erdöl	0	61.9
do.Petergl	0	8
Duftt Kp	0	127
do.Jutesp.	0	198
do.Kabelw	0	1.9
do.Kalkw	0	34
do.Kunstl.	—	—
do.Maschf.	0	10.2
do.Metall	0	64
do. Spgigl.	0	20
do. Stolus.	0	15.4
do.Tel.Kab	0	8.6
do.T u St.	0	6.7
do.Wollw.	0	7.7
do.Eisenb.	0	6.9
Dinn.H.W.	—	—
F Dippe Ma	1	1.4
Dortmunder	0	4.1
Donersmk.	0	135
Döring u.L	0	5.25
Dr.Gudeman	0	1.5
Drdn.B.-G	0	13.5
do.Gardin.	0	8.6
do.Schilling	0	3.75
Dürener M.	0	126.5
Dürkopp	0	18.6
Dux.Bkv	0	1.5
do.Eisenb.	0	2.5
do.Maschb	0	77.1
do.Zucker	0	2.6
Dyn Nobel	0	13.5
Eckert M.	16/M	101
Eggst.Saw	15/M	12
Eichb.Brk	1M	1.9
Eisenbwk	2 B	13.4
Eisers.A.-G	0	4
Eisg.Vrbh.	0	9.1
Eaw.Meyen	0	1.5
ElberfFarb	0	28.25
Elektr.Lief	0	1.625
do. Liefer.	0	112
do.W.Lieg	0	107.5
do. L.u.F.	25	9.1
Elitewerke	50	2.2
Eis.B Wolff	0	9.9
Elsn.J&C	50	24.8
ESt.Ulrich	1M	3
Kdmd.Sp.	100	28
Erlangerbr	0	127.75
Esmen. W.	0	4.4
Esch w.Bk.	14	144
essen.Stbl.	80	97.75
Excelsiflar	0	10.5
Fab.Bielatz	0	18.5
Fahrlrw.	35	6.3
Faulk.L.C	100	5.8
f.kat.Carp	100	19.25
Fuinj. Sp.	0	15
Felten&Gu	0	90.5
Felten & Guilleaume	0	47.75
Gelsenk. Bergw.	0	104
Th. Goldschmidt	0	25.5
Görlitzer Waggon	0	5.4
Gothaer Waggon	0	4.75
Hackethal	0	3.7
Hammersen	0	21.125
Hannover Waggon	0	0.125
Harpener	0	101.6

	27.1.	28.1.
Flend.Bkb	0	5.8
Fleb.Schiff	0	32.5
Flöther M	0	7.1
Frankonia	0	1.1
Franz.T.K	15	17
Freund M	0	19.25
Frdrf. Kali	0	37.5
Frdr.Hütte	15	7.62
Frister R	0	7.5
Fröbels Z.	0	12.12
Fuhr.Kaff	4	1.62
Gaggenau	25	7.87
Ldw.Gans	0	0.15
Gebh.&G	0	8.3
Gesaur.C.	0	50.5
Gelsk. Bwk	0	104.5
do Gas	30	35.5
Gesaur. C.	0	45
Germ Zem	0	16.62
Gersch Gl	0	77
G f el.Ilm	0	145.62
Gildes&C	35	79.75
Glrm.J&C	0	15.25
Glatz Tuch	0	3.2
do Wollin.	30	18
G Gladenb	0	1.9
Gladbkwk	0	2.4
Glasm.Sch	0	167
Glaux. Zs.	125	26
Glückstadt	100	88
Gödh.Ghr.	0	12.52
Goldsch.T	0	28.5
Gotl.Wag.	0	6.3
G.P.Goerz	0	10.3
Gotha	100	4.62
Graap W	1.5	185
Grevenbr.	0	8.75
Gritzn.Ma	15/	40
Grusonw.7	2M	10.5
G. Grandl.	0	9.8
Gutm. Ma	0	0.7
Habm&Gu	0	3.87
Hackethr.	0	3.62
Hilagelbg	0	7.9
HallMasch	0	13.75
Hans T W	0	12.12
HamerF.H.	0	21.7
Hdlfg.f.Gr.	100	29
do. Mannh	0	79.5
do.E.Wag.	30	29
Hansa L.	0	1.5
Harb W.G.	0	2.7
do Eis.u.Br	5/M	4.62
Hark.Bkb	0	—
Hartm.w W	0	21.5
do.do.St.P	0	28
Harp.Bgb.	50	159.5
Hartm M	50	7.12
HannoerEis	0	—
Heckm. G.	75/	117.75
Helf.Kupfr.	0	2.4
Heil. Imm.	0	25
Hein.L&C	0	10.25
Held & Fr.	50	0.37
Hemm.PZ.	0	95.75
Hildeb. Mb	0	3.12
Hilger vr.	0	14.3
Hirschkupf	0	2.2
Hirsch L.	0	6.25
HirschKup	0	10.62
Hochstr Pa	0	22
HochstFrb	0	57
HoechstSta	15	110.25
Hr.Sm.Stal.	0	6
Hohenlohe	100	28
Ph.Holzm.	0	6.2
Horch&Co	50	19.0
Hotbtr.Ges	0	92
Hu.Ch.V.-A	0	6.2
Howaltw.	50	20.9
Hdr.Gdrlh	0	29.4
Humb. Ma	20	29.25
Humboldm	30	2.9
Hupfeld L	60	7.2
Hutschenr	0	7.5
L.Huisecke	25	39.3

	27.1.	28.1.
Hüttenw.Nd	0	0.62
Ilseberg.	0	29.25
Industrieb.	0	3.4
Inser.Aspb	0	1.1
Jakobsrost	0	8.25
Jüdel&Co.	0	7.4
Jutaw Ind	0	1.62
Jul. Zuck.	5/M	14.5
Jungh.Ghr	30/	13.12
KahlaPorz	0	12
Kahlbaum	75	33
Kali Chem	5/M	19
Kali Asch	0	17.25
do V.-A.	0	6.4
Kalkw. Ad	0	54
Kammr.W	0	50
Kdl. Auto	30	8
Kapler M.	0	8.5
Karler M.	50	4.2
Kartoffw.	0	3
Kasel.Pdst	0	13
Katw.Bg.	0	29.9
Kellner	300	0.87
Keramag	0	10
Kenia Kin.	20/	13.9
Kirchn.Co	10	38.5
F.Klaus S	4/M	17.75
Klöckn.Ge	30	69.75
Koch Nähm	4M	120
Kohlm.Stk	4/M	11.37
Kohlenbel.	0	—
Kolb&Sch.	30	13.75
KlimAlpw	5M	20.75
Kln-Neuss	50	119.5
Kln-Rottw	0	14.87
Kln.G.u.E.	0	4.1
Knorr&Wg	50	29.5
Kögb.Lag.	5/	51.2
do.Walzm.	100	—
Kopenhagen	0	20.5
KögbornB	100/	—
Kost.Asph	0	6.1
K.A.E. Ver	0	35.5
do.Wasserw.	0	41.87
Körbisd.Z.	30	126
Körw Pap.	0	15.5
Körig.Elk.	0	92
Kosth.Zell	0	6.1
KramerCo	0	4.5
Krefft	0	9.5
G. Krome	0	2.9
Kronprinz	0	2.5
Krüger&C	0	3.7
Kruschw.Z	0	49.1
Kupfrdr.	0	3.5
Küpperb.	0	49.5
Kyffh.Hüt	0	1.3
Lahm & C	0/15	25.4
Lahmeyer	0	6.6
Lehmann	0	10.6
Leipz.Gum	0	1.4
Lepp.Fla.Ch	0	12.7
Leonh.Brk	22	38.75
Leop.Gr.	0	14.75
RudLay.M	0	4.5
Lindenbr.	8	1.25
LindenBkr	100/	54
Lindstr. G	0	28.4
Lingelsch.	5	1.2
Lingner	0	24
Linke Hot.	0	15
Lithopone	0	3.6
Loewe&C.	0	178
Harm.Lch.	0	72
Lorenz G.	0	7.12
Lothr.Pl-Z	0	5.7
Luckaub.	0	4.12
Ludw.Ch.	0	4.75
Lünsb.Wa	0	141
LutherMa.	0	6.6
Mgdb.Berg	0	172.5
Mgdb.Hütt	0	7.6
MagirCl.D	0	4.25
Maimo.&C	0	10
M.Ackerbau	0/12	19.12
Mannesmn	50/	73.87

	27.1.	28.1.
Mansfeld	0	6.3
Mar.son.B	0	62.5
Marienh.K	0	10
Marx.Wp	1M	—
Wst.Kühlh	1M	105
MSt.u.R	35	3.9
Mf. Baum	35	30.5
do. Brem	0	14.25
do.Muskau	0	11.0
do.Kappel	0	39.4
Maxmilian	0	13.1
M.W.Lind	100	9
do.Seras	0	19
M.WZucker	100	10
Megalin&C	0	11.25
Mehlth. T	0	6.3
C Meinecke	0	12.5
Merkur W	0	33.9
DrPMeyer	0	7.1
Mey.Kauff	0	11.5
Mimo A.-G	0	5.5
Mix &Gen.	0	95.25
Mot.Deutz	20	2.4
M.Rnsing.	3M	5.9
Mth.Bgw.	0	106
C Müller G	0	2.5
MüllerSpt.	0	2.6
Nat. Autol	0	4.1
Nap.Schiff	0	0.6
Neu-West.	1B	305
Ndl.Kohlw	100/M	79
Nitritfabk	0	6
d.w.	0	46.25
do.Gummi	0	0.35
do.Lagerh	—	—
do.Lederp.	0	—
do.Steing.	30	62
do. Tel.Ges	0	7.75
do.Zellg	0/M	72.62
NordpTerr	0	—
Nd.Bk.W	50	6.3
Obbayfbr	0	7.4
Obsch.EIB	0	14.75
do.Eis.Ger	0	14.6
do.Kokaw	2 B	53.75
Oppelner	0	39.75
Oeking Zi	20	49.2
Ohles Erb.	1M	92.5
Oldenbrg.	0	19.5
Oranst.&K	0	23.5
Osnb.Kupf	0	11.8
Osthelle	0	34.5
Otten.Sk	0	3.6
Panzer	50/	15.5
Passa.Bau	0	69.75
Pelpera&Co	60	103
PfälzisBw	0	68
do.Braun	1B	52
Pintsch J.	0	63.62
Plansee Gd	5M	17.9
do.Spitzen	20	4.5
do. Tüll	30	6.3
Pogatl.El.	0	3.5
do. Vorz.	8	1.25
Polyphon	0	104.5
Pongs&Co	0	7.1
Poppe&W.	0	5.7
Po.U.W.Z	—	—
A. Prang	0	2.25
PreßgeJn	0	38.25
RasquinF.	0	8.8
Rating.Wa	4000	8.4
Rauch&W	100	114.5
Ravenst.Wp	1M	61
Reich.Met.	0	0.62
Reinck.i.K	5	35.12
Reichsbr.	0	17.9
Reid&Mart	0	8.3
Rheinfeld.K	0	85
Rhein.Gas	0	58.37
do. Chem.	0	122
do.Elektr.	0	8.9
do.Gerbst	—	—
do.Kalk	0	13

	27.1.	28.1.
Rh.Möbel	0	2.2
do.-NBgw	0	62.5
do.Spgigl.	0	46
do.Stahlw	5	93.25
Rh.-W.Ind	0	1.50
do.Kalkw	0	52
do.Spinn	0	11.2
do.Z.-Ind	0	8.87
Rhenania	0	7
Rheinl.Hyp.	25	6.6
do.do.	0	8.87
Rich.Kont	400/	—
Riebeck J.	0	4.4
Riedw.Sbc	75	1.12
Ritter, Wf	2M	24.87
Rockstroh	0	100.5
Röder Bk	3M	148.5
Rombach.	25	35.75
Rosenh.P	0	47
Rositz.Bk.	10	1.1
do.Zucker	40	48.9
Rotenhan	100	4.9
rot.Röck	0	0.37
Ruschew.	1	3.5
Rütgerw.	0	21.0
Sachsenw.	0	2.9
do.Karton	50/	3.5
do.Kattun	0	10.1
do.Kamm.	0	—
do.ThP-Z	0	1.6
do.Wagg.	0	5.12
do.Wagg.	0/4	19.9
SalinesStb	0	26.9
Sangerh.M	20	23.5
Sar.Schok.	20	2.2
Sauerbr.W.	0	3.1
Saxon.P.Z	0	20.9
Schaaf.Bl.	0	4.3
Scheidemd	75	22.75
Scher.ehe.	25/M	15.25
Schles&W	0	8.7
Schl.B u.Z	25/	44.75
do. St.-Pr.	25/	43
do. Zellst.	40	22.5
do.Lein K.	50	99.75
do.Mühlen	0	19.5
do.Pul.Z.	0	21.75
do. Textil	4M	87.4
Schäfbch.	0	30.5
Schaefer A.	0	7.5
Schell Kit.	0	1.6
Schemlg.	250	8.3
Schenkel M.	0	3.5
Schöbek.	75	68.5
Schöw Pa.	0	16.9
Schotta St.	0	10.25
Schrgl Hek.	0	14.3
Schub&Sal	0	153
SchuckA.C.	0	78.5
Schultel L.	0	—
Schultz G.	0	141
Schwb. P.	0	15.8
SchweinE	0	134
Schwartz M.	0	5.5
SeebeckG	0	17.5
Segall	0	1.5
Seig-Solg.	0	5.6
SiemElek.	0	8.7
do. Glas	0	27.5
SiemA&Hal.	0	91.5
SinnerAG	0	11.7
SondSüler	0	0.4
SpinnBeo.	0	1.75
Spinnken.	1	44.5
SüdHütt.	20	15.5
Stadtbrau	0	33.6
Steing.Col	3M	25.5
Stettf.ham	0	35.75
St. Ill. P.	20	4.5
do.Walzen	0	16.25
Stockh.Co.	15	—
Stöhr Ka.	0	58.12
StoewWch.	0	21.5
Stolb.Zink	0	58.9
StralsSpik	100	142
StuttGoss	400	—

	27.1.
Tafelglas	0
TeckbSch	0
Telegrafb.	0
Tel.Ind.	0
Telt. Kan.	0
Temp.Feld	—
Terra AG	0
Test Min	0
Thoms Fr.	0
ThörlPatf.	2M
ThörlBiem	0
do Salin.	0
Tietz L.	0
Tit.&Gutz	0
Trachb. Z	0
Tr.pts	0
TechAach.	0
TullfrHbk	0
U Unger	0
UnionBan	0
UnFabrik	0
Union w M	0
UnionGlsb	0
Varz.Pap.	0
VerB